

Bergli, den 12. August 1934

Lieber Markus!

Du hast sehr lange nichts mehr von mir gehört und wir haben uns ja nun auch nachgerade ungewöhnlich lange nicht mehr gesehen. Wirklich ich freue mich darauf, dich dann anlässlich unserer Romreise ausgiebig zu sehen und Vieles von dir zu hören, was sich wohl schriftlich nicht so gut ausbreiten lässt. Ich habe deiner sehr oft gedacht, nicht zum Wenigsten neulich, da ich in deinem Zimmer auf dem Gurten geschlafen und mir dabei - nicht ohne Rührung und doch auch nicht ohne Verwunderung, dass es das noch giebt - deine Mütze und Bänder und deinen Kantusprügel angesehen habe. Innerhin auch deine Hefte, aus denen ich gesehen habe, dass du jedenfalls alle rhand hörst und nachschreibst. Du wirst mich dann in umfassender Weise über Alles ins Bild setzen müssen. Nicht zuletzt auch über die Berner Zofingia! Es ist für mich eine ganz merkwürdige Wiederkehr aller Dinge, dich nun so in demselben Gelände, in dem ich einst selbst meine ersten Sprünge versuchte, operieren zu sehen und gerade weil ich so gut weiss, was da Alles in Betracht kommt, wirst du es verstehen, wenn ich manchmal denke: "Wenn das man bloß gut endigt!", weil sich das - das gute Ende, in dieser argen Welt ja wirklich in keiner Hinsicht von selbst versteht. Wir werden uns ganz neu kennen lernen, guter Märkeler, nachdem du nun eine Weile relativ auf eigenen Füßen gegangen bist, nachdem du begonnen hast dich proprio ingenio im Labyrinth der Theologie umzusehen und nachdem du, - das Schicksal scheint diese rückläufige Bewegung nun einmal gewollt zu haben - das Geheimnis von Blut und Boden, von dem sie draussen so viel schwatzen, in Form einer kleinen anhebenden neuen Verschweigerung an dir selbst erfahren hast. Ich kann es an sich nur gutheissen, dass du nun die Welt zunächst einmal rot und weiss ohne alle Zugabe von schwarz zu betrachten angewiesen bist und wer kann wissen, ob nicht schliesslich auch mein eigener Fortgang und Ausgang unter helvetischen Zeichen stehen wird. Aber ich freue mich darauf, von dir zu hören, mit welchen Gedanken du von der wie mir scheint, noch reichlich unangefochtenen schweizerischen Welt nach Deutschland zurück und hinüberdenkst wo wir ja wahrlich von Woche zu Woche weniger zum Lachen haben. Ueber die Tatsachen werde ich dir kaum viel zu erzählen haben über das hinaus, was gedruckt auch zu dir gedrungen ist. Aber es ist natürlich etwas Anderes, von den Dingen zu hören und zu lesen und tagtäglich die betroffenen und bedrängten Menschen vor sich zu haben und selber vor der Frage zu stehen wie lange es wohl xxxxx noch gehen möchte, bis man selber dran glauben muss, dass man in einer Welt lebt, in der ein bisschen Alles möglich ist. Was der Teibi und seine Schergen neulich an der Nationalsynode gewagt haben, ist ja sicher noch lange nicht das Ende ihrer Freveltaten gewesen und auch auf staatlichem Gebiet lässt sich nichts Anderes erwarten, als dass Alles immer noch toller werden wird. Man kann aber auch hinsichtlich der wirklichen Kraft und Bedeutung der Opposition nur glauben ohne zu sehen, denn was man sieht ist nach allen Seiten von schrecklichen Fragezeichen umgeben. Und nun wirst du aus dem Protokoll über die Konferenz in Coppet, das T. Lollo morgen an Mama schicken wird, sehen, dass ich mit den Ausländern schliesslich ganz am gleichen Punkt zusammengestossen bin an dem sich in Deutschland jedenfalls in der Kirche Alles entscheidet dñh aber: dass die andern evangel. Kirchen mit Nichten besser darauf vor bereitet sind, einen solchen Stoss zu empfangen, als jetzt die deutsche! Da kann man wohl sorgenvoll in die Zukunft sehen! Und euch Jungen wohl viel Einsicht und Mut und Demut wünschen, wie sie dazu nötig sein werden, diese Erbschaft einmal anzutreten. Doch genug für heute! Wir werden uns dann über das Grosse und über das Kleine in Musse unterhalten. Hab vor-
einer guten Zeit dort eben mit Mutter und Geschwistern. Wäre es nicht

KBA
9234.258

nicht vielleicht noch nicht zu spät, dass du dir noch eine etwa ordentlichere Klaue angewöhntest zum Schreiben?? Es ist nämlich so, dass sie den Genuss deiner so erwünschten Briefe nicht unerheblich beeinträchtigt und da ich eine Schreibmaschine erst in meinem 41. Lebensjahre mein eigen nannte, würden dir noch genau 22 Jahre bevor stehen, in denen du deine Mitmenschen in dieser Weise erfreuen könntest. Alles, Alles Übrige sie verschoben und aufgehoben auf den mehrfach erwähnten Augenblick, da es Angesicht in Angesicht zu erwägen und zu beleuchten sein wird. Die gute Tante Lollo, die deiner auch oft genug liebend gedenkt, grüsst dich mit mir. Die Sache muss dann irgendwie so gesteuert werden, dass du auch hier noch einmal hereinschaust, wo dann auch allfällige mammonistische Wünsche des Schnleins am Einfachsten zu erfüllen wären.

Es grüsst dich herzlich

Dein